



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Tecklenburg

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1907

Gemeinde Lengerich

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97403](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97403)

Lengerich.

Stadt und Landgemeinde Lengerich bilden zusammen das gleichnamige Amt, das im Norden von den Gemeinden Ledden, Ledde und dem Gebiet der Stadt Tecklenburg, im Nordwesten und Westen von der Gemeinde Brochterbeck, im Südwesten, Süden und Südosten von Ladbergen und Lienen und im Osten von dem Regierungsbezirk Osnabrück begrenzt wird. Das Stadtgebiet faßt 327,4 ha und hat 2475 Einwohner, während die Landgemeinde, die aus den Bauerschaften Aldrup-Antrup, Erterheide, Hohne, Jutrup, Nieder-Lengerich, Ringel, Scholbruch, Sattel, Wechte und den Häusern Mark und Vortlage besteht, einen Flächeninhalt von 8918,1 ha hat und 6898 Einwohner zählt.

Quellen:

Urkunden und Akten der Grafschaft Tecklenburg und der Tecklenburgischen Ritterschaft im Staatsarchiv Münster.
Pfarrarchiv zu Lengerich.
Archiv des Hauses Mark.
Osnabrücker Urkundenbuch.

Litteratur:

Rump, Grafschaft Tecklenburg.
Hollsche, Beschreibung der Grafschaft Tecklenburg.
Kemper, Johann von Münster zu Vortlage und seine Nachrichten über die Kirche zu Lengerich. Im Allg. Anzeiger für den Kreis Tecklenburg und Umgegend. Lengerich i. W., Jahrgang 1896, Nr. 17 ff.
Smeud, Kirchengeschichte der Grafschaft Tecklenburg, Gütersloh 1850.¹
Cun o, Johann von Münster, Allgem. Deutsche Biographie, Bd. 25, S. 29.

Wie in Jbhenbüren besaß auch in Lengerich die Abbtissin von Herford neben Gütern und Rechten aus karolingischer Zeit her, die ihr 1147 vom König Conrad III. bestätigt werden,² das Patronat über die Kirche. Der Amtshof der Abbtissin lag in Aldrup.³ Die Pfarre wird 1149 und das Patronat 1170 zuerst urkundlich erwähnt bei Gelegenheit des schon oben erörterten Grenzstreites mit dem Kirchspiel Ladbergen, der zur Abtretung der Bezirke Kohnhorst und Hölter an das letztere führte.⁴ Die Kirche war der heiligen Margarethe geweiht, deren im Mittelalter als wunderthätig berühmtes Bild Graf Conrad von Tecklenburg bei Einführung der Reformation aus ihr entfernen

¹ Vgl. S. 4, Num. 1.

² Wilmans-Philippi, Kaiserurkunden, Nr. 255. Die Schenkung erfolgte vermutlich durch Urkunde Ludwigs des Deutschen von 859 (Güter im Gau Threowiti), a. a. O., Nr. 150.

³ Bei der Visitationsreise der Abbtissin im Jahre 1290 war ihr Meier Lambert Budde zu ihrer Beherbergung nicht erschienen, so daß sie beim Pfarrer zu Lengerich absteigen mußte; Budde entschuldigte sich nach zweimaliger Ladung zu Jburg mit seinem Drostendienst beim Grafen von Tecklenburg und wurde darauf zum zweiten Male befehnt. Osnabr. H.-B. IV, 297.

⁴ U. a. O. I, 278 und 325, vergl. Ladbergen.

ließ.¹ Die Pfründe einer in ihr bestehenden Vikarie hatten im 16. und 17. Jahrhundert die Herren von Münster zu Vorlage von den Grafen von Tecklenburg zu Lehen.² Zur Zeit der westfälischen Friedensverhandlungen hielten die in Lengerich zusammentreffenden Gesandten aus Münster und Osnabrück im Gotteshaufe ihre Sitzungen ab.³

Eine lateinische Schule wurde hier schon im 17. Jahrhundert gegründet, für die am Anfang des 18. bereits ein eigenes Gebäude verlangt wird. Für die Stiftung eines Siechenhauses vor Lengerich setzten 1485 das Kloster Leeden und der Knappe Johann Vinke eine Schenkung aus.⁴ Um 1710 fordern die Prediger zugleich mit dem obigen Schulhaufe auch ein Waisenhaus.⁵

Der Ort war unter gräflicher Herrschaft Dorf und erhielt erst unter preussischer Regierung Stadtrecht.⁶ Jetzt wird die Stadt nach modificirter Landgemeindeordnung verwaltet.⁷

Aus dem Kirchspiel Lengerich bezog neben der Abtei Herford im 12. Jahrhundert auch die Kirche zu Osnabrück Einkünfte.⁸ Der allmähliche Uebergang der vom Bischof von Osnabrück anfangs zu Lehen ausgehan gewesenen Zehnten an die benachbarten Klöster und sonstiger Besitzwechsel in älterer Zeit gibt Veranlassung zu einer frühen urkundlichen Erwähnung der meisten Bauerschaften. So wird der Zehnte zu Hohne und in der Unterbauerschaft Amte 1088 dem Kloster Iburg geschenkt; später haben ihn die Edlen von Steinfurt vom Bischof zu Lehen, und das Kloster Iburg kauft ihn 1256 zurück.⁹ Das Kloster Gravenhorst erwirbt 1261 das Erbe Intrup, das bisher als gräflich Tecklenburgisches Lehen im Besitze der Herren von Brochterbeck war, und 1280 den Zehnten zu Intrup, den die Edelherrn von Steinfurt vom Bischof zu Lehen hatten;¹⁰ um dieselbe Zeit hat in dieser Bauerschaft der Graf von Ravensberg das Eigenthum über ein Lehnsgut.¹¹ Der Zehnte zu Aldrup geht 1285 aus den Händen eines bischöflichen Lehnsträgers als Eigenthum an das Kloster Berfenbrück über.¹² Den Hof Ringel kauft 1277 das Kloster Gravenhorst vom Edelherrn von Steinfurt.¹³ In der Bauerschaft Wechte veräußert 1284 das Domkapitel zu Münster Güter, die wohl vordem zur Obedieng Ladbergen gehörten, an die Ritter von Scholbruch und von Bramhorn;¹⁴ den Hof Wechte hat 1418 die Familie von Kappeln als gräfliches Burglehen inne.¹⁵ Noch eine Reihe anderer Güter des Kirchspiels war theils als Mann- theils als Burglehen in den Händen Tecklenburgischer Vasallen. Den Namen der Bauerschaften Scholbruch, Intrup und Amte tragen im 15. Jahrhundert gräfliche Ministerialengeschlechter.¹⁶

¹ Holsche, a. a. O., S. 90.

² St.-M. Münster, Urk. d. Graffsch. Tecklenburg, Nr. 477, 544, 555, 554, 595.

³ Holsche, a. a. O., S. 90.

⁴ St.-M. Münster, a. a. O., Nr. 320.

⁵ St.-M. Münster, Graffsch. Tecklenburg Akten XVI, Nr. 7.

⁶ N. a. O.

⁷ Bahmann, a. a. O., S. 62. Vergl. die in der Verordnung über die Einrichtung der Gemeindeverfassung vom 31. Oktober 1841 (Gesetzsammlung f. d. Kgl. preuss. Staaten 1841, S. 322) und später in § 66 der Landgemeindeordnung vom 19. März 1856 (a. a. O., 1856, S. 285) vorgesehenen Modifikationen.

⁸ Möser, Osnabrückische Geschichte II, Doc. Nr. 90.

⁹ Osnabr. U.-B. I, 201 und III, 155.

¹⁰ N. a. O. III, 246 und 685.

¹¹ Westf. U.-B. VI, Nr. 1206.

¹² Osnabr. U.-B. IV, 92. Der Hof Stapenhorst daselbst wird 1585 urkundlich erwähnt. St.-M. Münster, Gr. Tecklenburg, Urk. Nr. 113.

¹³ N. a. O. III, 595.

¹⁴ N. a. O. IV, 127.

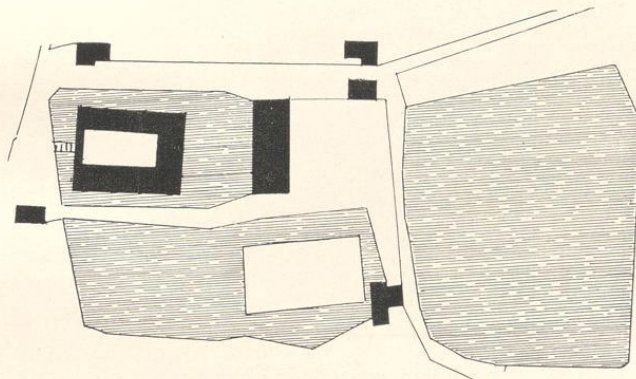
¹⁵ St.-M. Münster, Urk. d. Graffsch. Tecklenburg, Nr. 191.

¹⁶ Osnabr. U.-B. II, 253, 322, 332 zc. IV, 130 und III, 2, 422 zc.

Zum Kirchspiel gehörten ferner vier ehemals auf dem Landtag der Graffschaft vertretene Ritterfitze: Mark, Vortlage, Kronenburg und Scholbruch, von denen jetzt nur noch die beiden ersten bestehen. Haus Mark, südlich unterhalb Tecklenburg gelegen, wurde im 15. Jahrhundert von der familie von Horne erbaut; das jetzige Herrschaftsgebäude wurde durch den Erben der genannten familie, den kaiserlichen Oberst Georg von Holle, 1565 errichtet.¹ Von ihm gelangte das Haus durch Erbschaft an die familie von Diepenbrock und von dieser ebenso am Anfang des 18. Jahrhunderts an die familie von Steinwehr, von der es die familie von Diepenbrock-Grüter erbt. Das Gut war reich an Eigenbehörigen und hatte einen eigenen Lehnhof, dessen Pertinentien meist im Niederstift Münster belegene Zehnten waren. Mit Mark verbunden war das ehemals nicht weit davon gelegene adlige, aber nicht landtagsfähige Gut Rahe.² — Südlich von Lengerich, unweit vom Stadtbezirk, ist das Haus Vortlage gelegen. Den gleichen Namen tragen im 15. Jahrhundert in Steinfurter Diensten stehende Ministeriale.³ Das Gut ist vom 16. Jahrhundert ab nachweisbar, zuerst als Eigentum der familie von Münster. Dieser entstammte der Tecklenburgische Hofrichter Johann von Münster (geb. 1560, gest. 1632), der sich um die Befestigung der reformierten Konfession und den Ausbau der Kirchenverfassung in der Graffschaft wesentliche Verdienste erworben und eine ähnliche Thätigkeit wie in seinem Vaterlande noch in anderen Territorien entfaltet hat; auch als Verfasser theologischer Schriften und wegen seiner großen theologischen und juristischen Gelehrsamkeit ist er bekannt.⁴ Spätere Besitzer des Hauses waren die familien von Grote und von Blomberg, auf die von der familie von Münster

¹ Inschrift an der Einfahrt:

Georg von Holle	Gertrut von Horne
Oberster	Georg von Holle
anno 1565	liche Husfrow
Dit gebue is anfangen 1562	



Haus Mark. 1:2500

² Holsche, a. a. O., S. 175 ff.

³ Osnabr. II.-B. II, 406 und III, 599.

⁴ Cuno, Artikel über Johann von Münster in der Allgem. Deutschen Biographie, Bd. 25, S. 29. Smend, Kirchengeschichte der Graffschaft Tecklenburg. Kemper, Johann von Münster zu Vortlage und seine Nachrichten über die Kirche zu Lengerich, Jahrgang 1896 des Lengericher Allgem. Anzeigers, Nr. 17 ff.

auch das ebenfalls im Kirchspiel gelegene Gut Wüsteney, ein Tecklenburgisches Lehen, mit überging.¹ — Das landtagsfähige Gut Kronenburg, nicht weit vom Hause Mark belegen, wird 1495 urkundlich erwähnt² und ist im 16. Jahrhundert in Händen der Familie von Grothaus; später gehörte es der Familie von Morsey gen. Pikard.³ — Das ehemalige Gut Scholbruch, wohl noch von dem alten gleichnamigen Ministerialen-Geschlecht herrührend, war im 16. Jahrhundert im Besitz der Familie von Vinke, dann der Familie von Prinzen; 1629 wurde es vom Grafen von Tecklenburg aufgekauft und in eine Domäne verwandelt.⁴ — Als ehemalige adlig freie, aber nicht landtagsfähige Häuser werden im Kirchspiel Lengerich schließlich noch die Güter Jntrup, Uhe (Ua) und Menkenhof genannt.⁵

¹ Holsche, a. a. O., S. 178 und 179.

² St.-N. Münster, Graffsch. Tecklenburg, Urk. Nr. 345.

³ Holsche, a. a. O., S. 178.

⁴ Holsche, a. a. O., S. 222. In der Urk. von 1542 im St.-N. Münster, Graffsch. Tecklenburg, Nr. 45 ist unter dem Lehen des Knappen von Herslage wohl nicht das Gut, sondern ein Erbe in der gleichnamigen Bauerschaft zu verstehen.

⁵ Holsche, a. a. O., S. 185.



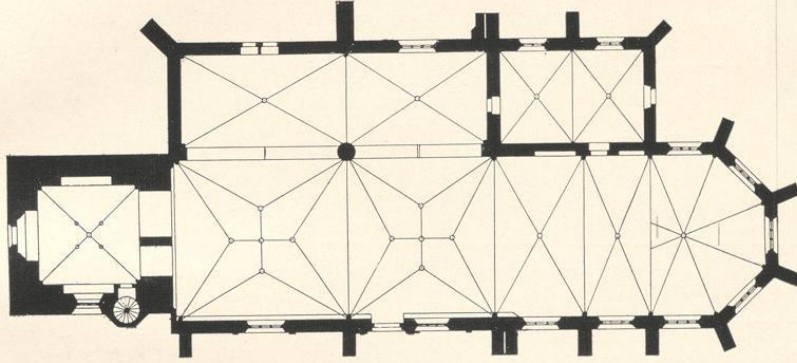
Silber-Relief im Schlosse zu Surenburg.

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Lengerich.

Stadt Lengerich.

4 Kilometer südöstlich von Tecklenburg.

a) Kirche, evangelisch, Uebergang, spätgothisch,



1 : 400

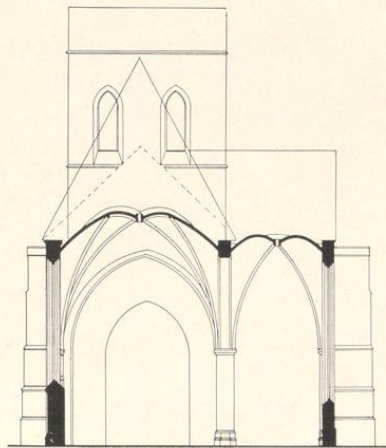
zweischiffig, zweijochig. Chor zweijochig mit $\frac{5}{8}$ Schluß. Sakristei an der Nordseite zwei-
jochig. Westthurm, mit Treppenthürmchen an der Südseite, in vier Geschossen, das obere
neu. Strebepfeiler mit Giebelauflägen. Eisenen
am unteren Theil der südlichen Schiffwand.

Kreuzgewölbe im Thurm, nördlichen
Seitenschiff, Chor und in der Sakristei; Stern-
gewölbe im Hauptschiff; mit Rippen und
Schlußsteinen; Gurtungen spitzbogig; auf Säulen,
Diensten, Wand- und Eckpfeilern; Konsolen in
der Sakristei.

Fenster spitzbogig, dreitheilig, mit Maß-
werk; viertheilig über dem Westportal; zwei-
theilig in der Sakristei und an der Südseite
des Thurmes. Schalllöcher spitzbogig, zwei-
theilig mit Maßwerk. Im zweiten Thurm-
geschosß spitzbogige Blenden mit zweitheiligem
Maßwerk.

Portale gerade geschlossen, eintheilig im
Thurm, zweitheilig an der Nordseite; an der
Südseite rundbogig, mit verzierten Wulsten, Ecksäulen, glattem Tympanon¹ und rechteckiger
Einfassung. Die Kapitelle mit Blattwerk. (Abbildung Tafel 17.)

¹ Der flachbogige Ausschnitt ist spätere Zuthat (?).

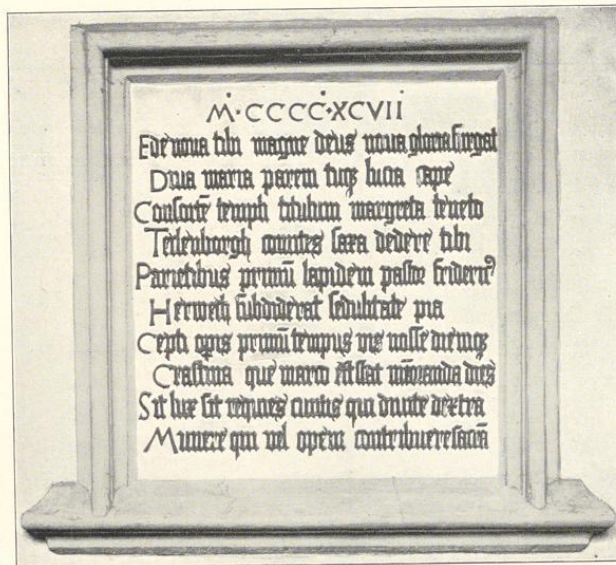


Querschnitt nach Westen. 1 : 400.

Nach Aufnahme von Hartmann.



Längenschnitt, 1:400. Nach Aufnahme von Hartmann.

In-
schriften. 5,0 m hoch, 1,45 m breit. (Abbildung Tafel 18, Nummer 3.)

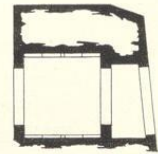
In-
schrifttafel, spätgotisch, von
1497, von Stein, im Chor
über der Sakristeithür. 1,03 m
hoch, 0,95 m breit. (Abbild-
ung nebenstehend.)

2 Epitaphien, Renaissance, 16. Jahr-
hundert, von Stein; Säulen-
aufbauten auf Konsolen,
zweistöckig, mit Wappen und
In-
schriften; in der Bekrön-
ung Alliancewappen. 1,50
und 1,63 m breit. (Abbild-
ungen Tafel 18, Nummer
1 und 2.)

Epitaph, Renaissance, 16. Jahr-
hundert, von Stein. Relief
mit knieendem Ritter und
Frau, Wappen und In-
-

b) Städtischer Besitz:

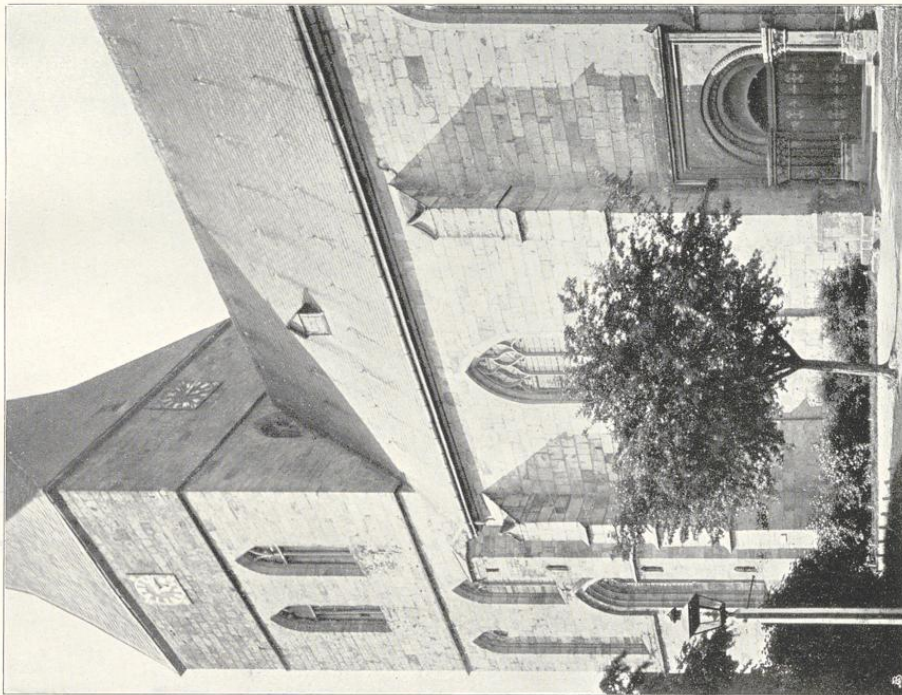
Thorhaus, spätgotisch, Thorweg zweitheilig mit spitzbogigen Öffnungen und
zweitheiligen Wandblenden auf Konsolen im westlichen Theil. Holz-
decken. Aufbau Renaissance, 18. Jahrhundert. (Abbildung Tafel 17.)



1:400

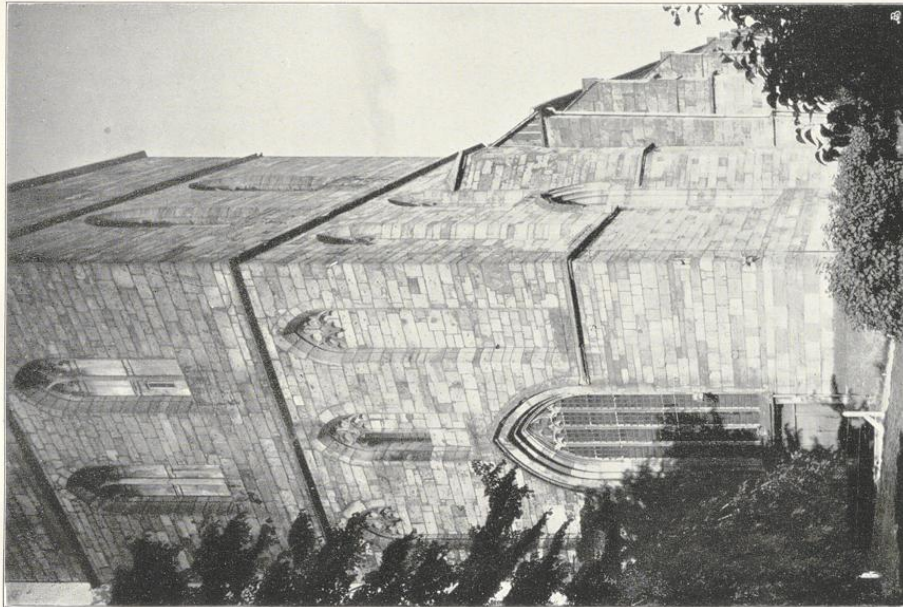
Sengerich.

Bau- und Kunsthändler von Weiffalen.



Clafés von Alphonse Stadmann, Händeln. 1.

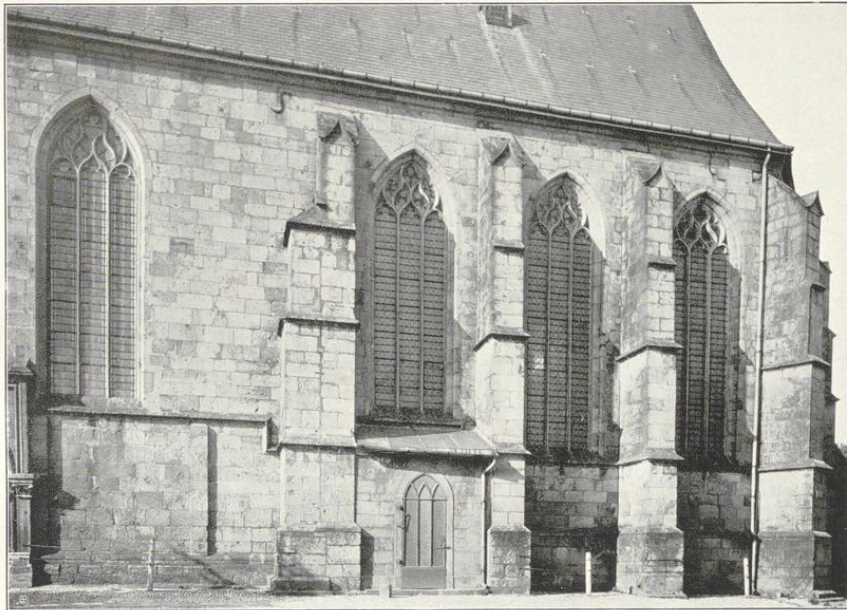
Kreis Tecklenburg.



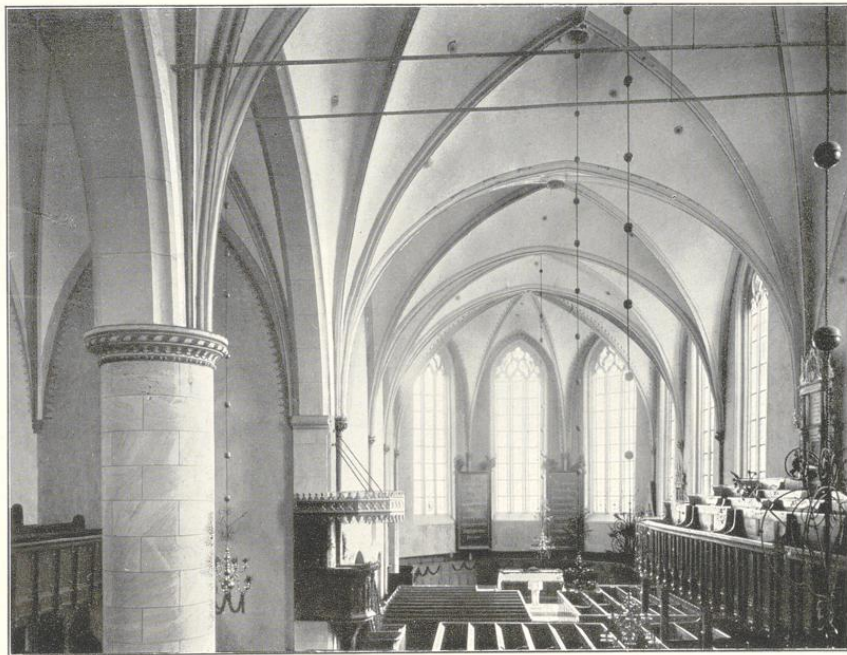
2. Aufnahmen von H. Eshoff, 1893.

Kirche:

1. Theil der Südansicht; 2. Südwestansicht.



1.



Stichés von Alphons Buchmann, München.

2.

Aufnahmen von H. Ludorf, 1895.

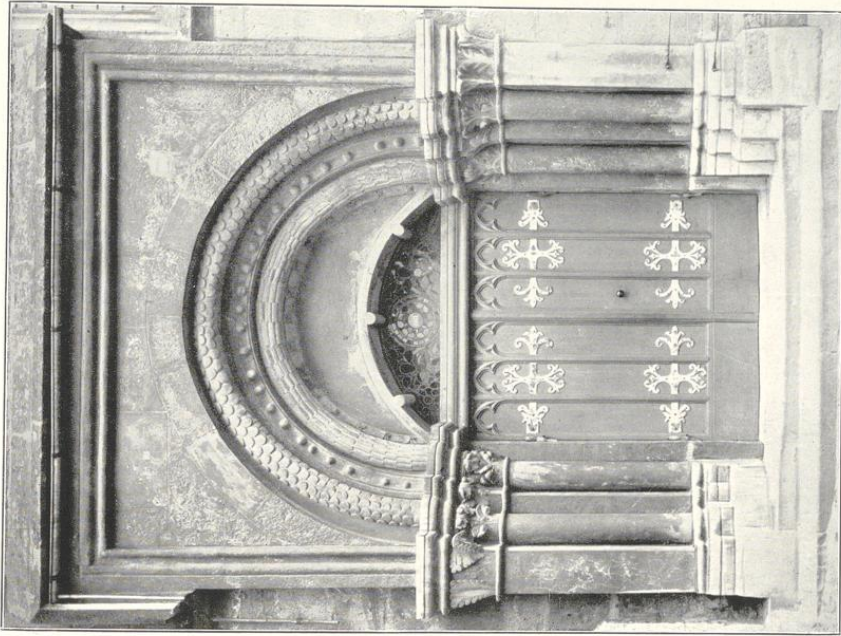
Kirche:

1. Theil der Südanfsicht; 2. Innenansicht nach Osten.

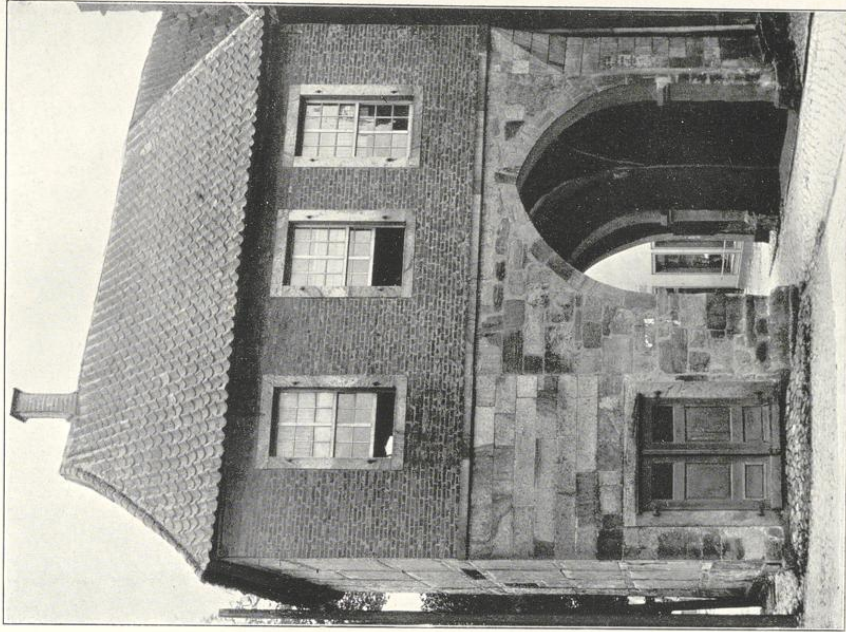
Sengerich.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Tecklenburg.



1. Clüdes von Alphons Buchmann, Hünden.

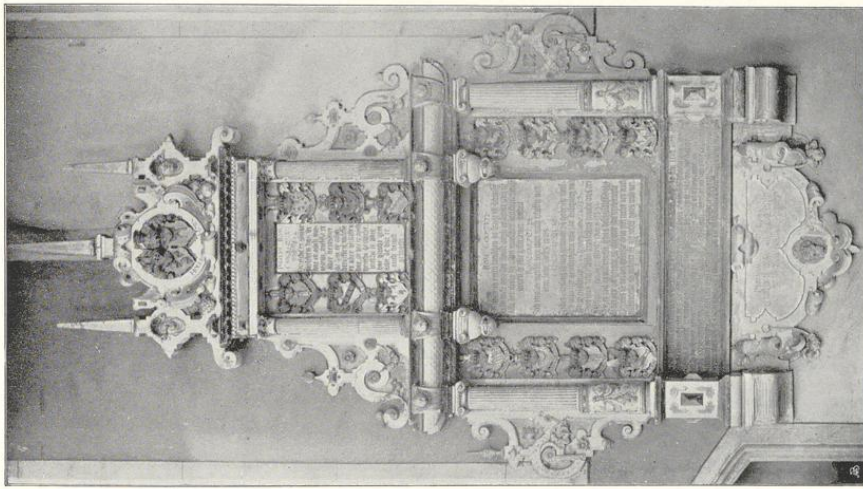


2.

Zufahrt von M. Kiborff, 1893.

1. Südportal der Kirche; 2. Stadtlege.

Sengerich.



2.

Kirche:

1. bis 5. Epitaphien.

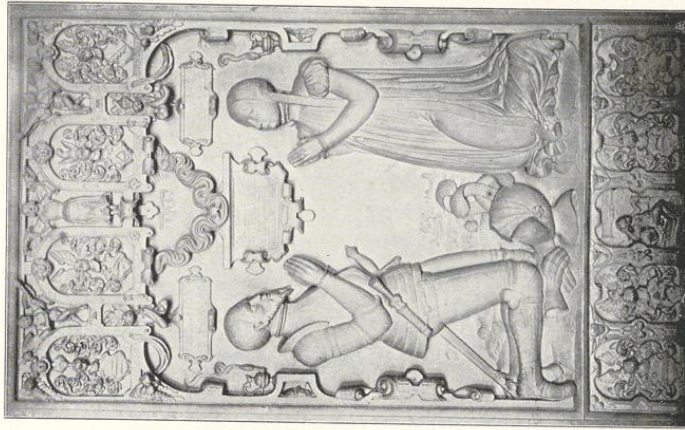
Bair- und Kunstdenkmäler von Westfalen.



Epitaphs von Alphonse Bruckmann, München.

1.

Kreis Tecklenburg.



5.

Aufnahmen von Th. Euboff, 1893.

